

**Betreff:** Seitenwechsler Hansen: Mehr als "nur" ein Verräter!  
**Absender:** "MBI" <mbi@mbi-mh.de>  
**Empfänger:** <attac-d@listen.attac.de>  
**Kopie-Empfänger:** <buergerbahn@umkehr.de>; <bahnvonunten@web.de>; <attac-koeln-list@attac-netzwerk.de>  
**Datum:** 15. May 2008 16:59

---

L. Reinhard, Mülheim/Ruhr

Gedanken zu Bahnprivatisierung und Transnet-Chef Hansen: Das stößt einem nur übel auf!

Als seinerzeit IG Metall-Chef Steinkühler seine Position missbrauchte, um sich am Insiderhandel mit Aktien zu bereichern, war die Empörung groß und er musste gehen. Doch gegen das, was Transnet-Hansen jetzt vorgeführt hat, war Steinkühler ein naiver Waisenknabe!

Hansen hat "die Seiten gewechselt" unmittelbar, nachdem die SPD zur Bahnprivatisierung eingeknickt ist. Hansen damit ein karrierebewusster Arbeiterverräter? Das greift zu kurz und beschönigt die üble Rolle, die dieser quas-Agent des Neoliberalismus gespielt hat!

Zur Erinnerung: Beck wollte (und musste) letztes Jahr seiner abgewirtschafteten SPD wieder ein sozialeres Image verpassen. Dazu gehörte nicht nur die Nahles-Wahl in den Vorstand, sondern vor allem 2 Dinge: Rückwärtsgang bei Hartz IV und Nein zur Bahnprivatisierung. Damit witterte die SPD bei ihrem Bundeskongress im November nach Jahren wieder Morgenluft.

Sie gewann auch in Hessen mit dieser neuen Linie, ließ sich dann aber von der Medienmeute und den Ausverkäufern in den eigenen Reihen a la Clement, Steinmeier&-brück vollends vorführen. Vollständig demontiert ("ab- und ausgebeckt") versuchte der SPD-Chef Land zu gewinnen, indem er neben vielen blamablen Eiertänzen wieder auf neoliberalen Kurs umschwenkte. So konnte er dann in der sozialen Frage leichtfüßig, aber clever von Rüttgers überholt werden und stand ziemlich ratlos da!

Um dennoch seine Handlungsfähigkeit, insbesondere gegenüber Medien und Wirtschaft, zu demonstrieren, zog Beck dann die Bahnprivatisierung ohne erkennbare Not aus dem Hut, präsentierte einen scheinbaren Kompromiss und zog das im Affenzahn durch. Den erstaunten "Genossen" auf dem SPD-Parteitag präsentierte er immer wieder Transnet-Hansen als Kronzeugen, dass "seine" Bahnprivatisierung sozial und arbeitnehmerfreundlich sei. Der Mehrheit der fast suizidal anmutenden SPD-ler reichte das, um zuzustimmen. Doch postwendend der Super-Gau für den demontierten Beck im Rückwärtsgang. Kronzeuge Hansen wird Arbeitsdirektor, verdient dann das Zehnfache und ist zuständig dafür, die Bahnbeschäftigten in Billigesellschaften auszulagern, um Lohndumping zu ermöglichen.

### **Für SPD und Gewerkschaft bedeutet das: Schlimmer geht nimmer!**

**Unabhängig davon aber beweist der "Fall" Hansen auch folgendes:**

**Privatisierung und Korruption sind siamesische Zwillinge, wo immer Gemeineigentum verhökert wird. Wenn ein "Agent" wie Hansen "belohnt" wird dafür, dass er Kollegen und Bevölkerungsmehrheit verkauft, so hat er nicht wirklich die Seiten gewechselt, er hat sich geoutet als eigentlicher Vertreter der Gegenseite, die ihn quasi als U-Boot nutzte! Auch deshalb ist es kaum verwunderlich, dass er und seine Herrn nicht einmal eine Schonfrist beachteten, sondern ihn unmittelbar nach dem Privatisierungsbeschluss auf ihrer und damit seiner Seite plazierten.**

Die Schamlosigkeit bei der Hansen-Saga zeigt aber auch, dass die Luft für die Privatisierungsideologen dünn geworden ist, so dass sie wie Beck in einer Art Torschusspanik noch schnell Hals über Kopf weiter privatisieren, weil das morgen schon nicht mehr durchsetzungsfähig sein könnte. Kurz: Das "nach mir die Sintflut"-Syndrom!

**Der Hansen-Aufstieg zeigt auch, dass Privatisierung immer die teuren Wasserköpfe ungeheuerlich aufbläht, während unten Lohndumping und Tariffucht betrieben wird.**

**Also: Hansen hat "seine" Leute nicht wirklich verraten, sondern sie regelrecht verkauft! Strafrechtlich ist das nicht zu belangen, politisch aber für die Transnet ein Super-Gau!**

Pressemitteilung Bündnis "Bahn für Alle"  
 Frankfurt am Main, 8. Mai 2008

\* Seitenwechsel Hansen: SPD muss Notbremse ziehen \* Im Tarifvertrag keine Zusage zur Beschäftigungssicherung

Nach dem Seitenwechsel ihres Vorsitzenden Norbert Hansen muss die Eisenbahner-Gewerkschaft Transnet nun die wahren Interessen der Beschäftigten vertreten und eindeutig gegen die Bahnprivatisierung Stellung beziehen, hat das Bündnis "Bahn für Alle" erklärt. "Die SPD hatte geglaubt, Hansen würde für die Interessen der Eisenbahnerinnen und Eisenbahner eintreten. Nun muss die SPD sofort die Notbremse ziehen und den Bundestagsantrag zur Privatisierung stoppen", forderte Sabine Leidig, Geschäftsführerin des

globalisierungskritischen Netzwerks Attac, einem der 16 Träger des Bündnisses.

"Hansen hat unsere Gewerkschaft als Karrieresprungbrett missbraucht und mit seinem Verhalten der Transnet und allen DGB-Gewerkschaften schweren Schaden zugefügt", sagte Hans- Gerd Öfinger von der Transnet-Basisinitiative "Bahn von unten". "Außerdem hat Hansen sein Versprechen gebrochen, per Tarifvertrag Beschäftigungssicherung bis 2023 und eine Begrenzung des Verkaufs auf 24,9 Prozent durchzusetzen." Anders als behauptet, enthält der Struktursicherungs- Tarifvertrag keine derartigen Zusicherungen.

Ein Wechsel in den Vorstand werde in der Regel langfristig geplant. "Der Vorstandsposten ist Hansens Motiv gewesen, die Bahnprivatisierung zu betreiben", stellte Hans-Gerd Öfinger fest.

"Bahn für Alle" hatte bereits am gestrigen Mittwoch den bevorstehenden Wechsel angekündigt und so Hansen zur Flucht nach vorne gezwungen. Wie Hansen heute mitteilte, wird er Arbeitsdirektor der Deutschen Bahn AG und damit Mitglied des Vorstands. Hans-Gerd Öfinger erinnerte daran, dass zwei Drittel der Bevölkerung und der SPD-Mitglieder für eine Bahn in öffentlicher Hand sind. "Die Bahnprivatisierungen in anderen Ländern brachten nur Nachteile für Fahrgäste und Haushalte", sagte Hans-Gerd Öfinger.

Hansen hatte die SPD gedrängt, der Privatisierung zuzustimmen und in der entscheidenden Parteiratssitzung am 21. April behauptet, seine Gewerkschaft verhandele im Sinne der SPD über eine Privatisierungsschranke von 24,9 Prozent. "Diese Behauptung war falsch. Der Struktursicherungs- Tarifvertrag sieht lediglich vor, dass die DB die Mehrheit an den Verkehrssparten hält", erklärte Öfinger.

"Bahn für Alle" ist ein Bündnis von 16 Organisationen aus Globalisierungskritikern, Umweltorganisationen, politischen Jugendverbänden und Gewerkschaften und setzt sich ein für eine verbesserte Bahn in öffentlicher Hand. Träger des Bündnisses sind Attac, Bahn von unten, BUND, Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz, Bürgerbahn statt Börsenbahn, Grüne Jugend, Grüne Liga, IG Metall, Jusos in der SPD, Linksjugend Solid, NaturFreunde Deutschlands, Robin Wood, Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken, Umkehr, VCD Brandenburg und Verdi.

Informationen im Internet: <http://www.DeineBahn.de>